

Lärm, Stresshormone und Krebs erregende Stoffe

Hartmut Binner war damals in Wackersdorf tätig. Als Polizist galt es, den Staat und seine Ideen zu verteidigen, auch wenn sie ihm gegen den Strich gingen. Inzwischen ist der 68-Jährige pensioniert, engagiert sich im Kampf gegen die dritte Startbahn. Ein Interview mit dem Sprecher der BI Seilerbrüchel.

Herr Binner, bringt die Großdemo am Samstag noch irgendetwas? Denken Sie nicht auch, dass alle Argumente ausgetauscht sind? Ganz und gar nicht. So spielte zum Beispiel weder im Raumordnungsverfahren noch in den Medien der verstärkte Angriff auf unsere Gesundheit eine größere Rolle. Und das ist unser höchstes Gut. Die Entscheidung der Staatsregierung zum Bau einer dritten Landebahn am Stadtrand von Freising nenne ich menschenverachtend und krass gesundheitsgefährdend.

Das ist, mit Verlaub, sehr allgemein ausgedrückt. Nehmen wir allein die Auswirkungen des Fluglärms auf unsere Kinder: Der Umzug des Flughafens ins Erdinger Moos bot Wissenschaftlern die große Chance zu einer internationalen Langzeitstudie unter Mitwirkung von Dr.

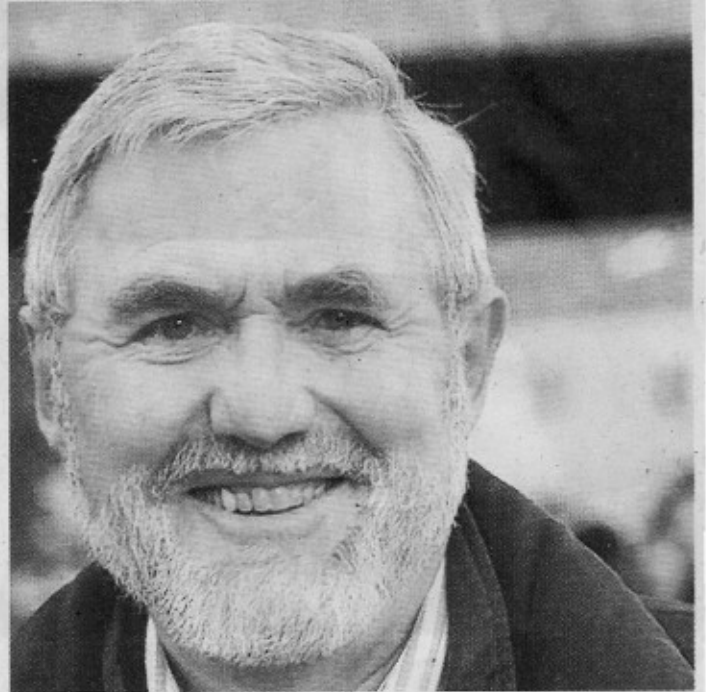
Bartels aus Neufahrn. Dabei wurden 326 Kinder im Alter von neun bis elf Jahren, sowohl in Riem wie am neuen im Moos, über längere Zeit beobachtet.

Was wurde festgestellt?

Dass sich fast alle getesteten Kinder durch den neuen Flughafen furchtbar gestört fühlten. Sie gaben bei schwierigen Aufgaben schneller auf, als Kinder aus ruhigen Gegenden. Sie waren nervös, unausgeglichen und zappelig. Sie konnten sich viel schlechter auf ihre Aufgaben konzentrieren, verloren schnell die Geduld. In ihrem Urin wurden viel mehr Stresshormone nachgewiesen als in der Vergleichsgruppe. Je länger die Kinder im Flughafengebiet lebten, umso höher stiegen ihre Blutdruckwerte, mitunter in bedrohlich hohe Bereiche. Außerdem traten Schlafstörungen auf, vor allem beim Nachtflugbetrieb.

Und in Riem?

Da verbesserte sich nach einiger Zeit der gesamte Zustand. Das belegen auch aktuellere repräsentative Untersuchungen an 2844 Kindern in 89 Schulen. Dr. Bartels und Prof. Dr. Hartmut Ising stellen dabei fest, dass bei Fluglärmbelastungen von 60



Der pensionierte Polizist Hartmut Binner ist Sprecher der Bürgerinitiative Seilerbrüchel.

FOTO: ARCHIV

db(A) tags und 50 db(A) nachts aus präventivmedizinischer Sicht Gesundheitsbeeinträchtigungen zu befürchten sind. In diesem gesundheitsgefährdenden Schallbereich würden durch die dritte Startbahn Orte wie Ataching, Pulling, Berglern und Schwaig sowie die südlichen Teile von Freising wie Ataching, Lerchenfeld, Seiler-

brüchel, Neuland, Weihenstephan, Vötting und Hohenbachern liegen.

Gibt es auch Studien über die Auswirkung auf die Gesundheit von Erwachsenen? Sie meinen abgesehen von den Kreislaufschwierigkeiten und Gefäß- und Herzerkrankungen, über die die Menschen in Gemeinden wie Pul-

ling, Eitting oder klagten? Von Bluthochdruck, Erkrankungen der Lunge und Atemwege, Schwächung des Immunsystems, Magengeschwüre, Depressionen und Schlafstörungen?

Wir hätten gerne etwas wissenschaftlich Belegtes.

Zum Beispiel die Untersuchung des „Ausschusses für Umwelt und Medizin der Landesärztekammer Hessen“. Sie belegt repräsentativ und eindeutig, dass die in einer Flugschneise des Frankfurter Flughafens liegende Stadt Offenbach aus dem Durchschnitt aller hessischen Gemeinden mit wesentlich häufigeren Todesfällen „im negativen Sinn weit heraus fällt“. Dies wird mit der verstärkten Luftverschmutzung durch Kerosinrückstände begründet.

In direkt überflogenen Ortschaften an unserem Airport sind bereits ähnliche Anzeichen und Entwicklungen erkennbar.

Das vermuten Sie.

Nein, das ist die logische Folge. Beim Landeanflug entstehen als Produkt unvollständiger Verbrennung des Kerosins so genannte Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, darunter der Prototyp Benzpyren, der seit vielen

Jahren als hochgradig Krebsfördernd anerkannt ist. Charakteristisch und Furcht einflößend ist laut Brockhaus, dass diese durch Karzinogene ausgelösten Veränderungen erst nach einer längeren Latenzperiode von 10 bis 20 Jahren als Tumor sichtbar werden.

Was hilft es uns da, wenn die FMG wegen der selbst verursachten Luftschadstoffe und das Umweltministerium mittels Biomonitoring und Niederschlags-sammeln sich praktisch selbst kontrollieren und natürlich keine Werte feststellen, die über der Norm liegen. Aber wir Flughafenanlieger sollen diesen giftigen Dreck gläubig und klaglos schlucken und daran langsam zugrunde gehen?

Was raten Sie?

Wir müssen uns schon im Interesse unserer Nachkommen gegen diesen staatlich geplanten Wahnsinn wehren. Unsere Kinder sind unser aller Zukunft und nicht die dritte Startbahn. Deshalb gibt es für mich keine Frage: Geht zur Großdemo am 12. Mai 2007 nach München und legt Euer begründetes Veto im anstehenden Planfeststellungsverfahren ein!

Das Gespräch führte

Dieter Priglmeir